

uns jedoch bestimmt nicht ertragen, denn er brach bereits unter der Last des hundsköpfigen Pavians ab. Das große Petroleumgestell fiel hinunter, die Lampe explodierte, einzelne Möbelstücke fingen Feuer, dann gerieten die Gardinen und der Fußboden in Brand. Während ich der Feuerwehr telephonierte, entsprang Jultscha durch das Fenster und betrachtete von einem Baume gegenüber die roten Flammen.

Als die Feuerwehr kam, mußte man Tschischka hinaustragen, denn er schlief ungemein ruhig. Jultscha erschwerte ein wenig die Rettungsarbeiten, denn sie näherte sich der Spritze und schaukelte auf ihr. Die, welche zugegen waren, behaupteten, Jultscha habe bei den Löscharbeiten geholfen. Ich zweifle sehr daran. Ebensogut hätte man behaupten können, sie habe, als sie einmal des Nachts einen Ausflug in die Friedhofskapelle auf dem Smichover Friedhof unternahm und auf der Glocke schaukelte, die Totenglocke für jenen Bediensteten der Straßenbahn läuten wollen, dem sie kurz vorher die Mütze entwendet hatte, wodurch den guten Mann der Schlag getroffen hatte. Sie war jedoch ein sehr liebes Geschöpf. Um meinen Groll zu beschwichtigen, brachte sie mir vom Friedhof eine Blechtafel mit folgender Aufschrift mit: „Hier ruht mein geliebter Gatte. Freu dich aufs Wiedersehen!“

Als der Brand gelöscht war, begab ich mich mit Tschischka und Jultscha in das einzige gerettete Zimmer im Erdgeschoß. Jultscha setzte sich vernünftig auf das Sofa und zerriß langsam eine Weste, deren sie sich in der Panik irgendwo in der Nachbarschaft bemächtigt hatte. Sie gehörte niemandem von uns, daher hinderten wir sie nicht an ihrem Beginnen.

Tschischka saß ebenfalls still und schweigend am Tisch und beobachtete Jultscha.

Plötzlich sagte er mit überzeugender Stimme: „Hundertsechzig Kronen ist gar

nicht viel für sie. Ich möchte sagen, daß sie sehr billig ist.“

Ich gab ihm eine Ohrfeige. Und so saßen wir alle still da, ich, Tschischka und Jultscha mit der fremden Weste, jeder bis elf Uhr nachts an seine Angelegenheiten denkend.

Nach elf Uhr nahmen wir Jultscha an den Händen und führten sie in den Garten, wo wir sie in den großen Käfig des Straußes steckten, den uns einmal des Nachts die Ratten aufgefressen hatten. Als wir sie absperren wollten, griff sie sich in den Mund, zog eine Nickeluhr hervor und reichte mir sie.

Wir sperren sie trotzdem ein, und



*Tschischka schlief dabei auf dem Bett wie ein Paket.*